

„Identifikationsbekenntnis“ (stellvertretende Buße?)

Kurzreferat von Helmuth Eiwien 9.Nov. 2004

Gehalten am Runden Tisch – Weg der Versöhnung in Kremsmünster/Österreich

Der größere Zusammenhang, in den dieses Thema gestellt ist, ist die Frage: Wie gehen wir „heute“ mit der „Schuld der Väter“, also mit der Schuld vergangener Generationen um?

Gibt es dafür biblische Vorbilder, von denen wir einen für uns möglichen Umgang mit der „Schuld der Väter“ lernen können und wie könnte man diesen Prozess beschreiben?

A) Im Umgang mit der „Schuld der Väter“ geht es um IDENTIFIKATION und nicht um Stellvertretung:

- a) Identifikation mit der **SÜNDE** anderer (Vorfahren)
- b) Identifikation mit dem **KOLLEKTIV** (dem größeren “Ganzen“, zu dem man gehört)

a) Identifikation mit der Sünde anderer:

Die Bibel macht deutlich, dass wir **stellvertretend** die Sünde **anderer** nicht tragen können. Es gibt nur **einen Stellvertreter**, der tatsächlich **an Stelle** des Sünders dessen Sünde auf sich genommen und hinweggetragen hat, nämlich **Jesus** (Jesaja 53)

Wir können auch nicht **stellvertretend** (= **an Stelle** des schuldig Gewordenen) für **dessen Sünde** Buße tun und in dem Sinne um Vergebung bitten, dass durch unsere Buße dem schuldig Gewordenen dessen Sünde vergeben wird.

Sündenvergebung im Sinne von Reinwaschung, Vergebung und Rettung des Schuldigen ist ein personales Geschehen, das zwischen dem **Schuldigen selbst** und **Gott** passieren muss. Dafür gibt es keine Stellvertretung durch andere Menschen.

So lesen wir etwa in **Hesekiel 18,20**:

„Nur wer sündigt, der soll sterben. Der Sohn soll nicht tragen die Schuld des Vaters, und der Vater soll nicht tragen die Schuld des Sohnes“

Aus dem Kontext dieses Verses wird deutlich, dass jeder nur für seine eigene Schuld die letzte Konsequenz der Strafe Gottes, nämlich den „**Tod**“ (vgl. Römer 6,23), erleiden wird. Umgekehrt kann nur der schuldig Gewordene **selbst** durch seine **eigene Buße** persönliche **Vergebung und Erlösung** vom „Tod“ als letzte Konsequenz der Sündenstrafe empfangen:

Hesekiel 18,21:

„Wenn sich aber der Gottlose bekehrt von allen seinen Sünden, die er getan hat,.....so soll er am Leben bleiben und nicht sterben.“

Nun müssen wir aber bei der Frage nach der **SCHULD** zwei Dinge unterscheiden:

- 1) Die **SCHULD selbst** mit ihren Konsequenzen für den Schuldiggewordenen.
- 2) Die möglichen **FOLGEN und AUSWIRKUNGEN** von Schuld für **spätere Generationen**.

Zu 1) Wir halten fest: Ein schuldig Gewordener kann nur durch eigene Buße und eigenes Schuldbekenntnis persönliche Vergebung für seine Schuld erlangen – durch den einen Stellvertreter **Jesus Christus**.

Zu 2) Die Bibel spricht in vielfältiger Weise davon, dass die „Schuld der Väter“ (sofern sie diese selbst nie vor Gott bereinigt haben) bestimmte **negative AUSWIRKUNGEN** auf die **nächsten Generationen** hat, **nicht** in dem Sinn, dass sie nun auch die Schuld der Väter tragen müssen und deswegen auch dieselbe letztgültige Sündenstrafe („Tod“) erleiden müssen.

Aber: Die **nächstfolgenden Generationen** können die **Folgen und Auswirkungen** der Sünden der Väter zu spüren bekommen. Davon spricht etwa **2. Mose 20,5** , wo es heißt:

„Denn ich, der Herr, dein Gott, bin ein eifernder Gott, der die Missetat der Väter **heimsucht**, bis ins dritte und vierte Glied an den Kindern derer, die mich hassen.“

In **Klagelieder 5,7** sagt **Jeremia** vor Gott:

„**Unsere Väter haben gesündigt und leben nicht mehr, wir aber müssen ihre Schuld tragen.**“

In der Geschichte Gottes mit Israel sehen wir beispielhaft diese Wahrheit immer wieder.

So ist etwa das **Exil in Assyrien** als **Folge** des Gerichtes über die „Schuld“ des Nordreiches Israel und das **Exil in Babylonien** als **Folge** des Gerichtes über die „Schuld“ Judas eine spürbare Auswirkung der „Schuld der Väter“, unter der die nächstfolgenden Generationen leiden.

SÜNDE kann also einen **zerstörerischen Prozess** in Gang bringen, der über die schuldig Gewordenen hinausgeht und weiterreicht.

Die Bibel spricht in diesem Sinne auch von „**FLUCH**“, um die negativen Auswirkungen der Sünde nicht nur auf die Schuldigen selbst, sondern auch auf die nächstfolgenden Generationen zu beschreiben.

FLUCH bedeutet immer: Gott wendet sein Angesicht ab! (3. Mose 26,17)

Wenn Gott sich von den schuldig Gewordenen abwendet, hat das immer negative Konsequenzen für das Leben der schuldig Gewordenen und der nächstfolgenden Generationen. Insofern nun diese nächstfolgenden Generationen selbst wieder in **dieselbe Sünde** wie ihre Väter fallen und sich das immer wieder fortsetzt, kann dieser Fluch (Abwendung Gottes) sogar **Jahrhunderte** dauern.

Über das Thema Fluch und Segen wird in **3. Mose 26** und **5. Mose 28** grundlegend gesprochen.

Hier wird der Fluch als Auswirkung der Schuld in zweifacher Weise beschrieben:

- als **Auswirkung** auf die **Schuldigen selbst** (3. Mose 26, 14 – 29)
- als **Auswirkung** auf **nächstfolgende Generationen** (3. Mose 26, 30 – 39; vgl. auch 5. Mose 28,32.41.46.59.64)

Genau auf diese Aussagen bezieht sich **DANIEL**, als er im babylonischen Exil von den Folgen der Sünden der Väter in seinem Gebet vor Gott spricht:

Daniel 9,11: „Ganz Israel übertrat dein Gesetz und sie wichen ab und gehorchten deiner Stimme nicht. Darum trifft uns auch der **FLUCH**, den er geschworen hat und der geschrieben steht im Gesetz des Mose, des Knechtes Gottes, weil wir an ihm gesündigt haben.“

Von diesen negativen Folgen (Fluch) spricht **Daniel** auch einige Verse später (v.16) : „*Wegen unserer Sünden und wegen der Missetaten unserer Väter trägt Jerusalem Schmach bei allen, die um uns her wohnen.*“

Etwa zwei Generationen später hören wir aus dem Munde **NEHEMIAS** noch konkreter und umfassender, wie er die **Auswirkungen** (Fluch) der „Schuld der Väter“ auf seine jetzige Generation der schon Zurückgekehrten als „**Knechtschaft**“ beschreibt: **Nehemia 9, 32 –37**

Auswirkungen (=Fluch) der Schuld der Väter , wie wir sie in der Bibel finden, können ganz unterschiedlich sein:

Schmach und Spott, Zerstreuung, Fremdherrschaft, Knechtschaft, Verlust von Lebensqualität, Unfruchtbarkeit, geistliche Blindheit , Verstockung , „Finsternis“.....

Schlussfolgerung:

Für uns heute geht es daher darum, unter der **Führung und Offenbarung Gottes** zu erkennen, welches die **Auswirkungen, die Folgen (Flüche)** von der „Schuld der Väter“ sind, die für unsere heutige Situation in den Augen Gottes relevant sind und die **bis heute** einen **negativen Einfluss** auf die geistliche Situation haben.

Beispiele solcher **negativen Folgen bis heute** könnten etwa sein:

- „falsche“ Theologien, die von Generation zu Generation weitergegeben wurden (z.B. Ersatztheologie) und eine negative Wirkungsgeschichte bis heute haben (geistl. Blindheit)
- verkehrte Haltungen (z. B. Antisemitismus) , die wie ein Gift durch Generationen hindurch auch uns heute vergiften

- Innerhalb von Familien durch Generationen sich wiederholende schwere Krankheiten, Sünden, Unglücksfälle, die auch gegenwärtig passieren.
- eine „dunkle geistliche Decke“ über Städte und Regionen, die sich in einem besonders deutlichen Widerstand (Blockade) gegen das Licht des Evangeliums bis heute zeigen.
- negative (unbiblische) Festlegungen (in Form von Dokumenten, Schwüren, Bündnissen, usw.) in der Vergangenheit, die bis heute für eine Stadt, Region, Land oder Kirche Auswirkungen haben
- Gräben, die zu Bevölkerungsgruppen, Rassen, anderen Konfessionen oder Gemeinden auch gegenwärtig deutlich spürbar sind und die auf Verfolgung, Diskriminierung und Ausgrenzung in der Vergangenheit zurückzuführen sind.
- Und vieles mehr

Grundsätzlich braucht es hier einerseits gründliche **Nachforschungen** in den jeweiligen Bereichen und andererseits eine **klare Führung (Offenbarung) durch den Heiligen Geist**, um zu einer geistlich „richtigen“ Beurteilung zu finden.

b) Identifikation des Einzelnen mit dem Kollektiv - Repräsentanz des Kollektivs durch den Einzelnen.

Biblich gesehen ist es offenkundig, dass Gott uns Menschen nicht nur als **Einzelne** sieht, sondern immer auch als Teil eines **größeren Kollektivs**, zu dem wir gehören und mit dem Gott auch eine Geschichte hat. Deshalb leben wir als Einzelne immer auch in einer von Gott gegebenen Identifikation mit einem Kollektiv, zu dem wir gehören und aus dem wir nicht ausbrechen können. Darum haben wir als Einzelne Teil an dem Schicksal, der Geschichte, dem Segen und dem Fluch des Kollektivs.

Kollektive Größen, die in der Bibel als Adressat des Handelns Gottes genannt werden, sind etwa folgende:

Völker, Nationen, Sprachen, Stämme, Sippen, Familien, Städte, Regionen, aber auch christliche Gemeinden (vgl. die 7 Sendschreiben in der Offenbarung).

Das **sichtbarste Beispiel** ist das **Volk Israel**. Gott handelt nicht nur an und mit den einzelnen Gliedern dieses Volkes, sondern auch an und mit dem **ganzen Volk** als eine **eigene Größe und Einheit**. Das Schicksal, das Ergehen des ganzen Volkes hat einen unmittelbaren Einfluss auf das einzelne Glied des Volkes.

So musste etwa **Daniel** als Teil eines schuldig gewordenen Volkes die **Folgen** und Auswirkungen dieser Schuld auch persönlich tragen (Exil), auch wenn er selber nicht schuldig war.

Umgekehrt kann das Volk (das Kollektiv) nun auch vor Gott durch den Einzelnen oder durch eine Gruppe des Volkes **repräsentiert** werden. Was also der Einzelne oder eine Gruppe des Volkes positiv oder negativ tut, hat auch seine Auswirkung auf das **ganze Volk**.

So konnte etwa die **Sünde** des **Achan** (eines Einzelnen) das **ganze Volk** (Kollektiv) „verunreinigen“, wie wir in Josua 7,1 lesen:

*„Aber die Israeliten vergriffen sich an dem Gebannten; denn **Achan**...nahm etwas von dem Gebannten. Da entbrannte der Zorn des Herrn über die **Israeliten**.“*

Hier ist die Sünde des Einzelnen der Grund, dass dadurch ganz Israel verunreinigt wurde (v. 11) und dieses als Folge davon die Stadt Ai nicht einnehmen konnte.

Diese Identifikation und Repräsentanz hat auch seine Bedeutung in einem die **Generationen übergreifenden** Sinn. Das Verhalten **einer** Generation hat Auswirkungen auf die **nächsten** Generationen, weil diese in die direkte Wirkungsgeschichte des Kollektivs eingebunden sind.

Das wird besonders deutlich, als das Volk Israel wegen der Schuld der Väter ins Exil musste und die **nächsten Generationen ebenfalls im Exil leben mussten**.

So redet die Bibel auch ganz klar von **KOLLEKTIVER SCHULD, deretwegen das ganze Kollektiv unter das Gericht Gottes kam** (z.B.: Ägypten, Assur, Babylonien, Sodom und Gomorra, Israel, Rotte Korach, Babylon, Jerusalem, usw).

Offenbar gibt es bei Gott für ein Kollektiv auch ein **Maß der Sünde**, das **voll** sein muss, bevor das Gericht eintritt. (1. Mose 15,16; Matthäus 23,32.35 –38)

In umgekehrtem Sinn gilt daher auch das, was wir als **IDENTIFIKATIONSBEKENNTNIS** bezeichnen: Wenn sich **Einzelne oder Gruppen** des ganzen Kollektivs mit der Sünde des Kollektivs (=Sünde der Väter) **identifizieren** und diese vor Gott als Schuld **BEKENNEN**, können die negativen **FOLGEN** und **AUSWIRKUNGEN (Fluch)** dieser Schuld gestoppt und gebrochen werden, damit eine **neue Zeit des SEGENS** über dem Kollektiv anbrechen kann.

Dieses Prinzip des Identifikationsbekenntnisses Einzelner für das ganze Kollektiv finden wir zum Beispiel bei **Abraham, Mose, Daniel, Nehemia und Esra** (für das ganze Volk)

Dasselbe **Prinzip der Identifikation** mit der Schuld des Kollektivs finden wir auch in folgender Stelle: **Hesekiel 22,29.30:**

„Das Volk des Landes übt Gewalt; sie rauben darauf los und bedrücken die Armen und Elenden und tun den Fremden Gewalt an gegen alles Recht.

Ich suchte unter ihnen, ob jemand eine Mauer ziehen und in die Bresche vor mir treten würde für das Land, damit ich`s nicht vernichten müsste; aber ich fand keinen.“

Weil der Einzelne das Kollektiv in den Augen Gottes repräsentiert, so können auch Einzelnen für das Kollektiv in dem Sinne Positives bewirken, dass sie für das schuldig gewordene Kollektiv in den Riss treten –nicht damit den schuldig Gewordenen vergeben wird, sondern damit Gott den Fluch, der als FOLGE dieser Schuld gekommen ist, für die gegenwärtige und kommende Generationen in SEGEN umwandeln möge.

Das ist der eigentliche Sinn und die Chance eines Identifikationsbekenntnisses!

B) Wie geschieht Identifikationsbekenntnis ? (vor allem am Beispiel von Daniel und Nehemia)

a) Erkenntnis und Bekenntnis der „Schuld der Väter“:

Daniel hatte eine klare Erkenntnis und Offenbarung über die Schuld der Väter. Er hat diese nicht einfach ignoriert, sich nicht davon distanziert, sie nicht verleugnet oder unter den Teppich gekehrt, sondern sich ganz eindeutig zu dieser Schuld der Väter **gestellt**, diese als Schuld **benannt** und sie vor dem Angesicht Gottes **ans Licht gebracht** und **bekannt**, ohne die schuldig Gewordenen zu verurteilen.

Dadurch hat er sich mit der Sünde der Väter in richtiger Weise **identifiziert**.

Es geht also hier darum, dass vergangene Schuld erkannt, ans Licht gebracht und bekannt wird.

Und dies muss geschehen durch Menschen, die die „Väter“ (= das Kollektiv) repräsentieren, weil sie selbst geschichtlicher Teil dieses Kollektivs sind.

Bei **Daniel** und **Nehemia** sehen wir, wie die Betonung auf dem **BEKENNEN** liegt. Sie **bekannt** die Schuld der Väter: Daniel 9,4.20; Nehemia 1,6;9,2.3

Sie haben ausführlich und schonungslos die Schuld der Väter ganz konkret beim Namen genannt und sie damit vor Gott ins Licht gebracht.

Nehemia 1,6: *„Ach Herr, höre auf das Gebet deines Knechtes, das ich heute, Tag und Nacht für die Söhne Israel, deine Knechte vor dir bete und mit dem ich die Sünden der Söhne Israels bekenne, die wir gegen dich begangen haben.“*

b) Erkenntnis, Bekenntnis und Buße für die eigene Schuld:

Der „Repräsentant“, der die Schuld der Väter vor Gott bekennt, bezieht seine **eigene Schuld** in dieses Schuldbekenntnis mit ein. Für seine eigene Sünde muss er selbst im echten Sinn des Wortes Buße (= Umkehr mit allen Konsequenzen) tun.

Daher können Daniel und Nehemia in der wir – Form sprechen, als sie die Schuld der Väter und ihre eigene Schuld bekennen.

Nehemia 1,6c: *Auch ich und meines Vaters Haus, wir haben gesündigt.“*

c) Zustimmung zum Gericht und zur Heimsuchung Gottes als gerechte Sache:

Daniel und Nehemia **beschweren** sich nicht über den **Fluch**, unter dem sie und die gegenwärtige Generation leidet. Sie klagen Gott darüber nicht als ungerecht an.

Sie stimmen vielmehr ganz klar mit dem Gericht Gottes überein und bekennen, dass der gegenwärtige Fluch eine **gerechte Auswirkung** der Schuld der Väter ist.

Daniel 9,11: „Ganz Israel übertrat dein Gesetz, und sie wichen ab und gehorchten deiner Stimme nicht. Darum trifft uns auch der Fluch, den er geschworen hat und der geschrieben steht im Gesetz des Mose...“

Nehemia 9,33: „Du bist gerecht in allem, was du über uns gebracht hast; denn du hast recht getan, wir aber sind gottlos gewesen.“

d) Die Bitte um ein gnädiges Eingreifen Gottes in die gegenwärtige Situation:

Bei Daniel hat diese Bitte **zwei** konkrete Teile:

1) Wende deinen Zorn von uns (gegenwärtige Generation) ab! (Daniel 9,16)

Daniel bittet **nicht**: Herr, vergib unseren Vätern, wasche **sie** rein von **ihrer** Schuld! (das hätten die Väter nur selber tun können)

Worum Daniel bittet ist Folgendes:

Er bittet Gott darum, dass Er seinen Zorn, den Fluch, seine Abwendung (wegen der Sünde der Väter) **jetzt aufheben, abbrechen, stoppen** möge, damit diese Linien des Fluches und des Unheils, diese zerstörerischen Auswirkungen der „Sünde der Väter“ nun **zu einem Ende kommen** und **Befreiung** von den Auswirkungen der Schuld geschieht.

2) Wende dein Angesicht uns wieder gnädig zu! (Daniel 9,17b.19)

Genau diese Bitte ist das eigentliche Ziel des Identifikationsbekenntnisses: Gott möge den Fluch in SEGEN umkehren, Gotte möge in seiner Gnade ein NEUES KAPITEL mit uns beginnen, Gott möge uns SEIN ANGESICHT wieder in einem neuen Maße zuwenden, Gott möge den durch den Fluch „verschlossenen Himmel“ wieder ÖFFNEN, Gott möge Blindheit wegnehmen und den Geist der OFFENBARUNG neu ausgießen, damit SEIN LICHT besser durchbrechen kann.

e) Glaube an die Verheißung Gottes, dass ER auch wirklich in diesem Sinne eingreift.

Bei Daniel heißt es: *Als ich noch so redete und meine und meines Volkes Sünde bekannte,....da flog der Mann Gabriel....dicht an mich heran... und sprach: Als du anfingst zu beten, erging ein Wort, und ich komme, um es dir kundzutun.“*

Was Daniel nun hört, ist ein Wort der Verheißung für sein Volk, das weit über seine Generation hinausgeht.

f) Konkrete Umkehr von falschen Wegen und Haltungen:

Identifikationsbekenntnis muss beim Einzelnen und innerhalb des Kollektivs immer zu **Handlungen** und **Haltungen** führen, die als **Frucht** und **Auswirkung** dieses Bekenntnisses bleibend sichtbar werden.

Wir sehen diese Frucht etwa bei **Nehemia**, als die Israeliten als Ausdruck ihres Bekenntnisses eine feste Abmachung trafen, die sie unterschrieben und versiegelten. (Nehemia 10,1ff.)

Beispiele solcher Umkehr:

- **Korrektur** „falscher“ Theologie in **Lehre und Praxis**
- **Echte Versöhnung**, die zu **neuem Verhalten** und zu **neuen inneren Haltungen** führt
- **Wiedergutmachung**, wo Schuld wiedergutmacht werden kann.
- **Bewahrung** des „Neuen“ durch **Weitergabe an die nächsten Generationen**

C) Identifikationsbekenntnis muss auf unterschiedlichen Ebenen der Repräsentanz geschehen:

Wichtig ist dabei, dass die jeweiligen Ebenen nicht als „entweder - oder“, sondern als notwendige **Ergänzungen** zueinander zu verstehen sind.

Einige Beispiele solcher Ebenen:

1) Repräsentanz durch **Einzelne**:

Der Einzelne kann als einzelner Repräsentant des Kollektivs, in das er hineingestellt ist, gemäß der Führung durch den Geist Gottes in ein Identifikationsbekenntnis hineingeführt werden:

Er kann dies tun für seine Familie (Vorfahren), Gemeinde, Stadt usw.

Daniel hat als Einzelner die Schuld der Väter bekannt.

2) Repräsentanz durch den **Leib Christi**:

Identifikationsbekenntnis kann geschehen etwa durch den **Leib Christi** auf dem Boden einer Stadt oder Region oder Nation. Der Leib Christi ist immer **zuerst** zu einem solchen Bekenntnis herausgerufen, da er ja von Gott zum Dienst der Versöhnung und Wiederherstellung berufen ist.

3) Repräsentanz durch **geistliche Leiterschaft**:

Die **geistlichen Leiter** einer christlichen Gemeinde, Bewegung, Kirche oder eines Landes tragen Verantwortung für das Kollektiv, dem sie geistlich „vorstehen“. In ihrer Verantwortung sind sie gerufen, die „Schuld der Väter“ ihres Kollektivs vor Gott zu bekennen.

Esra hat auf der Ebene geistlicher Leiterschaft zusammen mit anderen die Schuld des Volkes bekannt (Esra 9,1-4)

4) Repräsentanz durch **weltliche „Obrigkeit“**

Auch die weltliche Leiterschaft eines Kollektivs (Stadt, Bundesland, Nation, Organisationen usw.) hat eine Verantwortung, mit der „Schuld der Väter“ in rechter Weise gemäß ihrer Erkenntnis darüber umzugehen.

Nehemia hat als „weltlicher Leiter“ die Sünde seines Volkes vor Gott bekannt. (Nehemia 1,6)

5) Identifikationsbekenntnis auf **nationaler Ebene**:

Bei Nehemia finden wir das Beispiel, dass er als politischer Leiter sein **ganzes Volk** in ein **nationales Identifikationsbekenntnis** hineingeführt hat. (Nehemia 9,1ff.)

Abschluss:

Der Umgang mit der Schuld der Väter im Sinne des Identifikationsbekenntnisses ist ein ASPEKT, der in der Frage nach geistlichen Durchbrüchen in unseren Familien, Gemeinden, Kirchen, Städten, Regionen und unserem Land wichtig ist, sofern uns Gottes Geist auf diesen Weg führt.

Wir dürfen aber diesen Aspekt keinesfalls zu der absolut notwendigen Voraussetzung machen, ohne die geistliche Durchbrüche nicht stattfinden können.